

Jahre 1949 auf 600 000 Bauern in Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und Volkseigenen Gütern (VEG) im Jahre 1989. Hatten besonders die Groß- und Mittelbauern anfangs großen Kummer mit dem Eintritt in die Genossenschaften – und viele verließen deshalb die DDR –, so wollte später kaum einer aus der LPG austreten.

Trotz aller sie drückenden Probleme, wie den Mangel an Kraftfutter und den Schwierigkeiten durch die organisatorische Trennung von Feld- und Viehwirtschaft, gewannen die Bauern soziale Errungenschaften, wurden gut ausgebildet, erhielten moderne Technik, arbeiteten z.T. mit industriemäßigen Methoden in geregelter Arbeitszeit und hatten Urlaub, den sie als Einzelbauern gar nicht kannten.

Einem nicht geringen Teil der ehemaligen Großbauern (Bauern mit mehr als 20 ha Land) hatte man auf Grund ihrer Fachkenntnisse den Vorsitz oder andere leitende Aufgaben in den Genossenschaften übertragen. Das war in diesem Fall eben anders als in der Sowjetunion, wo jeder Bauer über 10 ha Land als »Kulak« wie ein Feind der sozialistischen Revolution behandelt oder sogar deportiert wurde.

Eine vernünftige Regelung für die Altschulden und die rechtliche Absicherung der Bodenreform in den Grundbüchern als bäuerliches Eigentum hätte sicher vielen Genossenschaften den Weg in die Marktwirtschaft erleichtern können. Durch den Wegfall der umfangreichen Subventionen aus DDR-Zeiten ist es ohnehin eine schwere Aufgabe für die Genossenschaftsbauern, rentabel zu produzieren. Nun müssen sie Getreide, Sojaschrot, Fischmehl, Melioratio-

nen, Bauleistungen, Energie usw. alles mit Marktpreisen bezahlen, was in der DDR subventioniert war, und es ist richtig, das so zu machen, denn jetzt werden doch auch die Verkaufspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht mehr von den Stopp-Preisen des Jahres 1944 bestimmt. (In der DDR wurden die Preise für die Waren des täglichen Grundbedarfs nach den Preisen des Jahres 1944 festgelegt und gestoppt, d.h. sie wurden nicht erhöht.)

Die scharfe Konkurrenz der Europäischen Union (EU) läßt ihnen hierbei allerdings wenig Spielraum. Doch der bäuerliche Einzel- oder Familienbetrieb ist mit den gleichen Problemen konfrontiert. Die hohe Produktivität der landwirtschaftlichen Technik läßt hoffen, daß die genossenschaftliche Produktionsweise auf freiwilliger Grundlage auch in der Marktwirtschaft ihren Platz finden wird.

Auf dem Gebiet des Wohnungsbaus, um noch einen großen Bereich der Wirtschaft zu nennen, hatte die DDR in den letzten 15 Jahren das mit rd. 360 Milliarden Mark der DDR umfassende Programm realisiert und bei aller berechtigten Kritik an Baumängeln wurde viel Gutes geschaffen. Trotz der heutigen Verurteilung der Großplattenbauweise, die es übrigens nicht nur in der DDR gab, beunruhigen die Millionen Menschen dieser Wohngebiete heute die rasanten Mietsteigerungen mehr als die Bedingungen ihrer Wohnqualität. Die fehlenden Restaurants und andere Vergnügungsmöglichkeiten kommen nun schnell dazu.

Als Ökonom, der in der DDR für eine Einschränkung der immensen Subventionen